

Festival Verfemte Musik

1. - 4. Oktober 2015 in Schwerin

2. Internationales Symposium

2015 - Siebzig Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs. Bedeutet 1945 auch das Ende der Multistilistik?



Ernst Krenek (1900-1991)

Berthold Goldschmidt (1903-1996)

Wichtige Hinweise

Die Auflistung der Referenten erfolgte in alphabetischer Reihenfolge. Die Vorträge werden an folgenden Tagen gehalten:

2.10.2015 / Beginn 10 Uhr / freier Eintritt
3.10.2015 / Beginn 9 Uhr / freier Eintritt

Ort: Akademie für Politik, Wirtschaft und Kultur
Mecklenburgstraße 59
19053 Schwerin

Bitte melden Sie sich über das Anmeldeformular oder per Telefon / Mail an. Die thematische Reihenfolge der Vorträge wird demnächst auf www.verfemtemusik.de veröffentlicht.

Veranstaltungshinweise

1.10.2015 / 19:00 Uhr
ES IZ GEVENA ZUMERTOG - Das Wilnaer Ghetto im Spiegel seiner Lieder
Roswitha Dasch - Gesang und Violine
Ulrich Raue - Pianist

2.10.2015 / 20:00 Uhr
Gesprächskonzert mit Ursula Mamlok
Bettina Brand im Gespräch mit der Komponistin Musik: Preisträgerinnen und Preisträger des Festivals Verfemte Musik und Studierende der hmt Rostock

3.10.2015 / 20:00 Uhr
Konzert mit Preisträgerinnen und Preisträgern des Festivals Verfemte Musik

Alle Veranstaltungen finden im Brigitte Feldtmann Saal des Konservatoriums Schwerin statt.

Weitere Hinweise finden Sie demnächst auf www.verfemtemusik.de



Dr. Nicole Ristow,
wissenschaftliche Mitarbeiterin am „Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit“, herausgegeben von der Universität Hamburg

Thema: Die Uraufführung von Kreneks Karl V. in Prag

Nach der geplatzten Uraufführung von Ernst Kreneks *Karl V.* 1934 in Wien nahm sich das Neue Deutsche Theater in Prag 1938 des Werks an. Maßgeblich beteiligt an der Realisierung der Uraufführung war der Dirigent und Schönberg-Schüler Karl Rankl, der bereits 1936 – als der Komponist über sein Werk in Graz referierte – den Plan fasste, *Karl V.* aufzuführen.



Susanne Wittek,
freie Autorin und Moderatorin in Hamburg

Thema: „Eine freundliche Apokalypse“ - die späte Renaissance des Komponisten Berthold Goldschmidt

Der Komponist Berthold Goldschmidt hatte dank seines hohen Alters das Glück zu erleben, dass Jahrzehnte nach seiner Vertreibung aus Nazi-Deutschland sein Werk neu entdeckt und gewürdigt wurde. In den 1980er- und 1990er-Jahren kam es in seinem Beisein zu Aufführungen seiner längst vergessenen Werke aus den 20er- und 30er-Jahren.



Dr. Antje Müller,
Musikwissenschaftlerin und Generalsekretärin des Ernst Krenek Instituts Privatstiftung Krems

Thema: Ernst Krenek und die „Freiheit der Axiomsetzung“ (*Carl Dahlhaus)

Ernst Krenek (1900-1991) ist eine der spannendsten musikalisch-literarischen Doppelbegabungen des 20. Jahrhunderts. Allein sein musikdramatisches Œuvre umspannt die Jahre 1922-78 und umfasst insgesamt 21 Werke des Musiktheaters verschiedenster musikalischer Schreibweisen. Anhand ausgewählter Beispiele soll der Stilpluralismus der Bühnenwerke eines Komponisten betrachtet werden, dessen Schaffen sich fast über das gesamte 20. Jahrhundert erstreckt und der seine musikalischen Mittel entsprechend dem Gesamtentwurf des jeweiligen Werkes wählte.



Eleonore Pameijer,
Flötistin sowie Gründerin und künstlerische Leiterin der Leo Smit Stichting Amsterdam

Thema: Lost and Found. Verlorene Musik: Wiederherstellung der Ehre
The lecture is about persecuted composers in WWII, especially composers from the Netherlands, for example Leo Smit, Rosy Wertheim and Dick Kattenburg. It is about their once lost and forgotten music/scores and how they were rediscovered, renewed and newly performed. The lecture is based on the newly released publication *Vervolgde componisten in Nederland* (Amsterdam University Press), edited by C. Alders and E. Pameijer.



Prof. Dr. phil. habil. Hartmut Möller,
Professor am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der hmt Rostock

Thema: CIA, Kalte Krieger und die Ausgrenzung tonalen Komponierens

Welche Rolle spielte im Nachkriegseuropa das Engagement der CIA für die musikalische Avantgarde? Inwiefern verbanden sich damals Politik, Existentialismus und fortschrittsgläubige Geschichtsphilosophie zu einer Ablehnung tonalen Komponierens? Die soweit ging, Komponisten (ob verfemt oder nicht), die sich nicht von der Tonalität verabschiedet hatten, als ‚unnützig‘ zu beschimpfen. Wie kam es dazu, dass Adornos Geschichtsbild von der ‚Tendenz des musikalischen Materials‘ jahrzehntelang das Musikgeschichtsbild so nachhaltig prägte, dass dieses große Entweder/Oder des Avantgarde-Mythos erst in jüngster Zeit kritisch gesehen werden kann?



Hans Winterberg (1901-1991)

Leo Smit (1900-1943)

Erwin Schulhoff (1894-1942)

Das Symposium ist eine **Kooperationsveranstaltung** des Landesverbandes Jeunesses Musicales Mecklenburg-Vorpommern e.V. mit dem Zentrum für Verfemte Musik an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, exil.arte Wien und der Akademie für Politik, Wirtschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern.

Impressum
Landesverband Jeunesses Musicales MV
c/o Konservatorium Schwerin
Puschkinstraße 13
D-19055 Schwerin
fon +49 385 5558927
fax +49 385 5912750
mobil +49 178 8359523
jemumv@aol.com

Leitung: Volker Ahmels
Redaktion: Stefanie Schliebe
Satz und Layout: Andreas Damken



2015 - Siebzig Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs. Bedeutet 1945 auch das Ende der Multistilistik?

Vor der nationalsozialistischen Diktatur war die musikalische Avantgarde von verschiedenen stilistischen Entwicklungen geprägt. Die Komponistinnen und Komponisten, die häufig jüdischer Herkunft waren, zeigen in ihren Werken eine große Bandbreite an vielfältigen Einflüssen ihrer jeweiligen Kultur. Neben der Zweiten Wiener Schule waren die kompositorischen Entwicklungen der Groupe de Six in Paris und der modernen niederländischen Schule stark an Jazzeinflüssen orientiert. Bei letztgenannter ragen die Komponisten Leo Smit (1900–1943) und Dick Kattenburg (1919–1944) heraus, die in Sobibor und Auschwitz ihr Leben lassen mussten.

In der Avantgarde der deutsch-tschechischen Komponisten wie Erwin Schulhoff (1894–1942), Viktor Ullmann (1898–1944), Gideon Klein (1919–1945) und Pavel Haas (1899–1944) strebte eine junge begnadete Generation nach neuen Erkenntnissen, Vermischung von Stilen, geprägt durch Einflüsse ihrer heimatlichen Folklore. Durch ihre Ermordung in deutschen Konzentrationslagern wurde dieser kompositorische Weg beendet. Ähnlich, wenn auch physisch unversehrt, erging es den Komponisten, die ins Exil flüchten konnten: nach dem Zweiten Weltkrieg konnten sie nicht mehr an jene Erfolge vor 1933 anschließen. Hier wird ein inhaltlicher Schwerpunkt auf dem Komponisten Ernst Krenek (1900–1991) liegen.

Der Reichtum an musikalischen Stilen, den es vor 1945 gegeben hat, soll 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs nun Zentrum eines internationalen Symposiums werden. Wissenschaftler/innen und Experten/innen auf dem Gebiet der verfemten Musik sollen dieses Phänomen vorstellen und diskutieren. In Vorträgen und Diskussionsrunden wird das Thema erstmals konkret wissenschaftlich aufbereitet.



Carine Alders,
Musikwissenschaftlerin und
Geschäftsführerin der Leo
Smit Stichting Amsterdam

Thema: Suppressed composers in the Netherlands

The lecture will give an overview of suppressed composers in the Netherlands and the music they composed. Their musical styles are as diverse as the musical landscape during the twenties and thirties of the 20th century. Many were of Jewish descent, others were banned because of their role in the resistance. Twenty one composers survived the war, fourteen died in concentration camps or of exhaustion.



Dr. Sara Beimdieke,
wissenschaftliche
Mitarbeiterin an der
Professur für Historische
Musikwissenschaft der
Universität Siegen

Thema: „Der große Reiz des Kamera-Mediums“
Ernst Kreneks Musiktheaterkompositionen für das Fernsehen

Nachdem der Fernsehapparat in den 1950er-Jahren zum Statussymbol avanciert war, entstanden Ende des Jahrzehnts die ersten expliziten Opernkompositionen für das Fernsehen, sogenannte Fernsehoper. In deren Geschichte nimmt Ernst Krenek eine Sonderstellung ein, da er nicht nur drei Musiktheaterwerke für das Fernsehen schrieb, sondern auch den ersten Theorieartikel zur Fernsehoper überhaupt verfasste.



Bettina Brand,
Rundfunkautorin und
Musikwissenschaftlerin

Thema: „Meine Heimat ist die Musik“
Die Komponistin Ursula Mamlok

Berlin - Ecuador - New York - Berlin, das sind die Lebensstationen der Komponistin Ursula Mamlok. Die 16-jährige Ursula muss 1939 mitten im bereits begonnenen Studium vor den Nationalsozialisten nach Ecuador fliehen. Mit 17 setzt sie mit Hilfe eines Stipendiums ihre musikalische Ausbildung in New York fort. 66 Jahre lebt sie hier und avanciert zu einer der bedeutendsten Komponistinnen der USA. 2006 entschließt sie sich für einen Neuanfang in ihrer Geburtsstadt Berlin. Gegenstand dieses Vortrags sind die Brüche und Beschädigungen, die die Flucht und Heimatlosigkeit in Leben und Werk der Komponistin hinterlassen haben.



Dr. Albrecht Dümling,
Musikwissenschaftler und
Musikkritiker in Berlin,
Vorsitzender des Vereins
musica reanimata e.V.

Thema: Freundliche Begegnung der Kulturen.
Leben und Werk des Janàèek-Schülers Pavel Haas

Das mährische Brünn, wo Pavel Haas aufwuchs, war eine Großstadt mit zwei Kulturen, der tschechischen und der deutschen. Während der Habsburger Monarchie wurden deutschsprachige Kulturinstitute hier vorrangig gefördert. Pavel Haas gehörte zur tschechischen Bevölkerungsgruppe, wurde aber zweisprachig erzogen.



Youssef Farhat,
Doktorand bei Prof. Dr.
Hartmut Möller am Institut
für Musikwissenschaft und
Musikpädagogik an der
hmt Rostock

Thema: Das Ud-Konzert des syrischen
Komponisten Nouri Iskandar. Eine ost-westliche
Synthese des Komponierens

Die Verwendung westlicher Instrumente und die Anwendung westlicher Harmonik und Musikformen führte im 20. Jahrhundert in den arabischen Ländern zu einer neuartigen Synthese. In diesem Sinne überlegen manche heutigen syrischen Komponisten, auf welche Weise sie in ihren Kompositionen mit dem Spannungsverhältnis von Ost und West umgehen können. Exemplarisch wird in diesem Vortrag eine Komposition von Iskandar im Kontext präsentiert.



**Univ. Prof. Dr.
Gerold Gruber,**
Professor am Institut für
Analyse, Theorie und Ge-
schichte der Musik an der
Universität für Musik und
darstellende Kunst Wien

Thema: Vom „Art Club“ zum Club „Exil“ - Formen
künstlerischen Widerstandes nach 1945 in Wien
Das Ende der Nazi-Diktatur war nicht gleichzusetzen mit dem der Nazi-Ideologie. In kulturellen Organisationen, in der Medizin, an den Universitäten wurden einschlägige Persönlichkeiten weder entlassen noch angeklagt oder sogar wieder eingesetzt. Junge Maler, Schriftsteller, Komponisten und Musiker empfanden die Jahre nach 1945 künstlerisch und intellektuell bedrückend und schlossen sich zu Gruppierungen zusammen, um die Freiheit der Kunst zu leben und nicht nur zu proklamieren.



Michael Haas,
Musikproduzent,
Ausstellungskurator,
Musikhistoriker und Autor

Thema: Hans Winterberg - verfemter Komponist
der NSDAP und der Gegenwart

Warum bleiben Informationen zum Leben und Wirken, sowie Zugang zu den vielfältigen Kompositionen, des jüdischen Komponisten Hans Winterberg im Sudetendeutschen Musikarchiv der Öffentlichkeit vorenthalten? Wer war er, und welche Stellung hatte dieser eigenartige Musiker in der Vor- und Nachkriegsmusikgeschichte Deutschlands? Was wir schon wissen – trotz Verbot jeglicher Aufführung oder öffentlichen Auseinandersetzung –, ist, dass uns ein kreativer und individueller Komponist mit starker musikalischer Identität noch bis heute versperrt bleibt.



Dr. Ute Lemm,
Musikwissenschaftlerin und
Operndirektorin am
Mecklenburgischen
Staatstheater Schwerin

Thema: „Diktatur der Dodekaphonie“.
Wie ‚Verfemte Musik‘ nach 1945 ausgegrenzt wurde

In der westdeutschen musikwissenschaftlichen Forschung nach 1945 finden Komponisten wie Hans Krása oder Viktor Ullmann kaum Erwähnung. Anhand von Hans Heinrich Eggebrechts Publikation „Musik im Abendland“ von 1991 wird gefragt: Was kann wie zum Fachgegenstand werden? Wie werden Auslassungen begründet oder gar kaschiert?

Bitte
ausreichend
frankieren

ANMELDUNG

Name, Vorname

Teilnahme als Zuhörer am Symposium

2.10.2015 / Beginn 10 Uhr

3.10.2015 / Beginn 9 Uhr

(Bitte ankreuzen)

Ort: Akademie für Politik, Wirtschaft und Kultur
Mecklenburgstraße 59
19053 Schwerin

Eintritt frei

An
Landesverband
Jeunesses Musicales MV
Puschkinstraße 13
19055 Schwerin

